Augusta Raurica 2001/1

Augusta Raurica

Das neue alte Römerhaus
Erste Christen in Kaiseraugst
Dauerbrenner: «Römisch Brot backen»
Die Römerfeste von Augusta Raurica

→ Sind Sie schon Gönner, Gönnerin der Stiftung Pro Augusta Raurica? Als Mitglied erhalten Sie diese Zeitschrift zwei Mal jährlich zugesandt, genauso wie Einladungen zu Vorträgen und Führungen; mit dem erhöhten Jahresbeitrag (Kat. B) von CHF 50.– zusätzlich auch die umfangreichen «Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst» (Anmeldung bei der Adresse rechts).

Impressum

Herausgeber:
Römerstadt Augusta Raurica
Erziehungs- und Kulturdirektion des Kantons Basel-Landschaft
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. 0041 (0)61 816 22 22
Fax 0041 (0)61 816 22 61
mail@augusta-raurica.ch
Homepage: www.augusta-raurica.ch

Bezug:
Stiftung Pro Augusta Raurica (PAR)
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. 0041 (0)61 816 22 16
Fax 0041 (0)61 816 22 61
dorli.felber@ekd.bl.ch
Im Jahresbeitrag (Kat. A) von CHF 30.– ist diese zwei Mal jährlich erscheinende Zeitschrift Augusta Raurica eingeschlossen.

Redaktion:
Alex R. Furger

Korrektorat:
Marianne Nägelin

Gestaltung, Satz:
Neeser + Müller / Grafik, CH-4053 Basel

Lithografie:
Deskart Fotolitho AG, CH-4153 Reinach

Druck:
Lüdin AG, CH-4410 Liestal

Copyright:
© 2001 Römerstadt Augusta Raurica, CH-4302 Augst

Umschlag: Seit 46 Jahren ein Wahrzeichen von Augusta Raurica: das Römerhaus. (Foto Ursi Schild; vgl. Seite 2)

Rechte Seite: Schon 2366 Schulklassen haben so «römisch» Korn gemahlen und Brot gebacken. (Foto Ursi Schild; vgl. Seite 13)

«ALLES SO SCHÖN BUNT HIER!»

Das alte Römerhaus präsentiert sich im neuen Kleid

Geht es Ihnen nicht auch so? Das gute alte Römerhaus mit seiner Patina ist Ihnen im Laufe der Jahre lieb geworden. Ihr erster Besuch war noch zur Schulzeit. Später haben Sie dann Ihre Freunde aus dem In- und Ausland nach Augst begleitet und Ihnen im Römerhaus «die römische Lebensart im Baselbiet» präsentiert. Jetzt ist das Haus neu ausgestattet und wartet wieder auf Ihren Besuch.

Unverändert beeindruckend: Der grosse repräsentative Bankettsaal mit Kandelaberwandmalerei, Fussbodenmosaik und Speisesofas. (Foto Ursi Schild)

Errichtet wurde das Römerhaus 1955, gestiftet von René Clavel, der damals hoch über Augst auf «Castelen» wohnte und die Ausgrabungen in der Römerstadt mit Interesse verfolgte. Lange war das Römerhaus Vorbild für Rekonstruktionen römischer Häuser in ganz Europa. Und noch heute gilt es – nicht nur in Fachkreisen – als eines der gelungensten Beispiele für die erfolgreiche Vermittlung des Lebens zur Römerzeit.

Das Römerhaus ist in die Jahre gekommen. Eine Renovierung drängte sich auf. Diese sollte möglichst «sanft» sein. Die besondere Atmosphäre dieses verträumten Ortes durfte auf keinen Fall zerstört werden. Ziel der Renovierung war die Sanierung von Schäden der letzten Jahrzehnte sowie eine Anpassung an unser heutiges Wissen von der Römerzeit. Dort, wo dies ohne grosse bauliche Veränderungen möglich war, wurde die grösstmögliche Authentizität angestrebt. Die notwendigen Informa-

tionen hierzu konnten aus Resultaten von Ausgrabungen der letzten vierzig Jahre geschöpft werden.

Alles neu?

Am augenfälligsten ist, dass die Wände des Römerhauses grundlegende Änderungen erfahren haben. Der grösstenteils noch aus den 1950er Jahren stammende grobe Wandverputz wurde fast komplett entfernt und ist einer glatten «römischen» Wandoberfläche gewichen. Die meisten Wände wurden neu bemalt. Noch immer begegnet das altvertraute typisch römische Pompejanisch-Rot, das sich im Säulengang und – neu – in den Sockelzonen verschiedener Räume findet und ein südliches Ambiente vermittelt. Der repräsentative Bankettsaal mit den Speisesofas und der Kandelaberwandmalerei blieb unverändert. Hingegen sind jetzt auch die ursprünglich in zurückhaltenden Farben einfarbig gemalten Räume «römisch bunt»: Überraschend ist die Feldermalerei im Schlafzimmer und im Tageszimmer der Hausherrin. Hier finden sich hellgrüne und blaue Felder als Wandschmuck, Farben, die von Wandmalereibruchstücken in Augusta Raurica überliefert sind. Die ursprünglich matte Oberfläche der Wände ist fast überall einem feinen vornehmen Seidenglanz gewichen, ganz so, wie es die wohlhabenden Römer liebten.

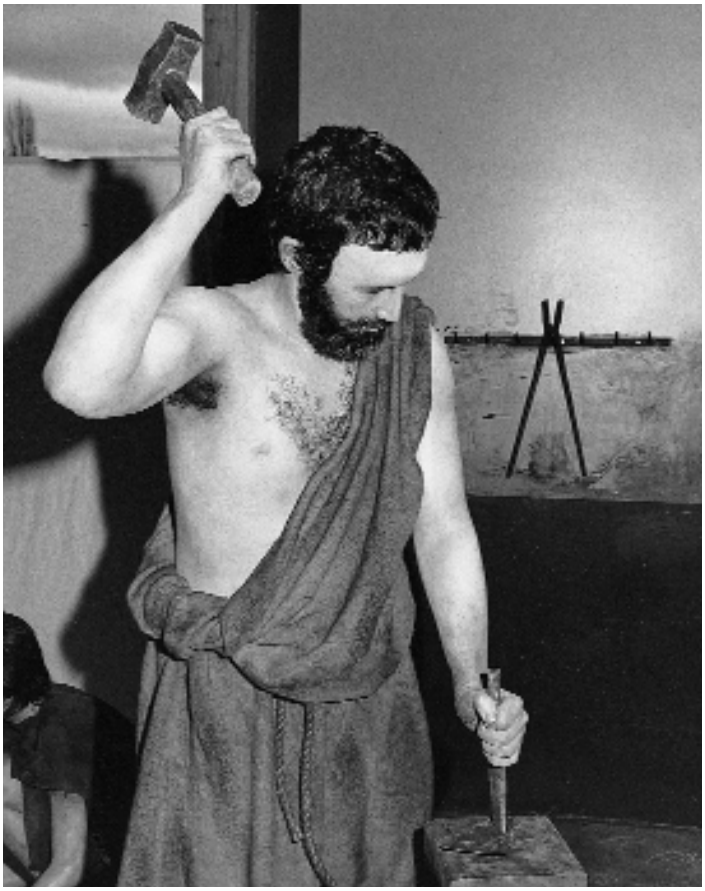
Schöner Wohnen in Augusta Raurica

Besondere Aufmerksamkeit bei der Ausstattung widmeten wir dem Mobiliar. Aus Augusta Raurica selbst sind keine Holzmöbel erhalten geblieben. Wir konnten uns bei den Rekonstruktionen auf Vorbilder in Herculaneum bei Neapel stützen, wo als Folge des Vesuvausbruchs im Jahre 79 n. Chr. verkohlte Möbel überliefert sind. Unsere Betten, Schemel und Sitzbänke sind diesen Funden nachempfunden. Für die Textilien wie die Bettwäsche und die Kissenbezüge liessen wir uns von Wandmalereien aus Pompeji inspirieren.

Ganz neu im Römerhaus ist das Tageszimmer der Hausherrin. Es ist mit einem Webstuhl ausgestattet. Die Dame des Hauses konnte sich hier ganz nach der Idealvorstellung der Römerzeit verschiedenen textilen Handarbeiten widmen. Im Raum befindet sich auch ein Bett, das nicht dem Schlafen diente, sondern von der Hausherrin beim Lesen oder bei Schreibarbeiten aufgesucht wurde.

Für Sie lassen wir die Puppen tanzen!

Schon seit langem war uns bewusst, dass die grosse Halle mit ihren Werkplätzen leer und leblos wirkte. Wer schon einmal in einem südlichen Land Handwerker in ihren Werkstätten besucht und ihnen bei der Arbeit zugesehen hat, weiss, dass die «saubere» Werkhalle des Römerhauses kaum etwas mit der Realität zur Römerzeit zu tun haben konnte. Deshalb haben wir jetzt die Werkhalle belebt. Hier «arbeiten» nun zu jeder Tages- und Nachtzeit eine



In der Fabrica formt der Schmied eine Glocke aus Eisenblech. (Foto Ursi Schild)

Die Metzgerfrau stopft Würstchen, die – geräuchert – eine Spezialität von Augusta Raurica sind. (Foto Ursi Schild)

Metzgersgattin und ihre Tochter, ein Schmied sowie ein Bronzegiesser mit seinem Gehilfen. Die Figuren vermitteln ein eindrückliches Bild der damaligen Handwerker und Gewerbetreibenden. Lassen Sie sich vom bunten Treiben überraschen!

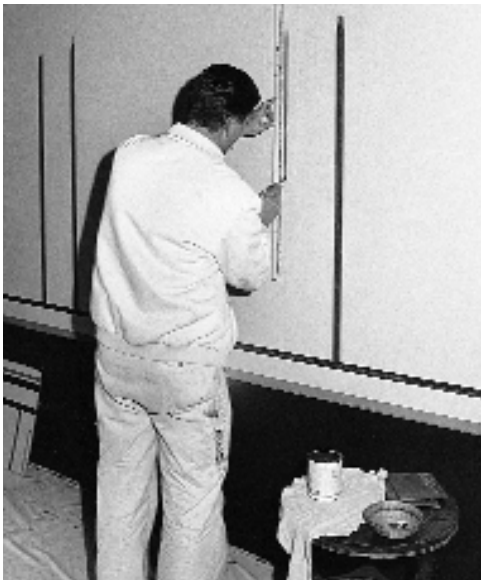
Aus der Küche wird die CVLINA

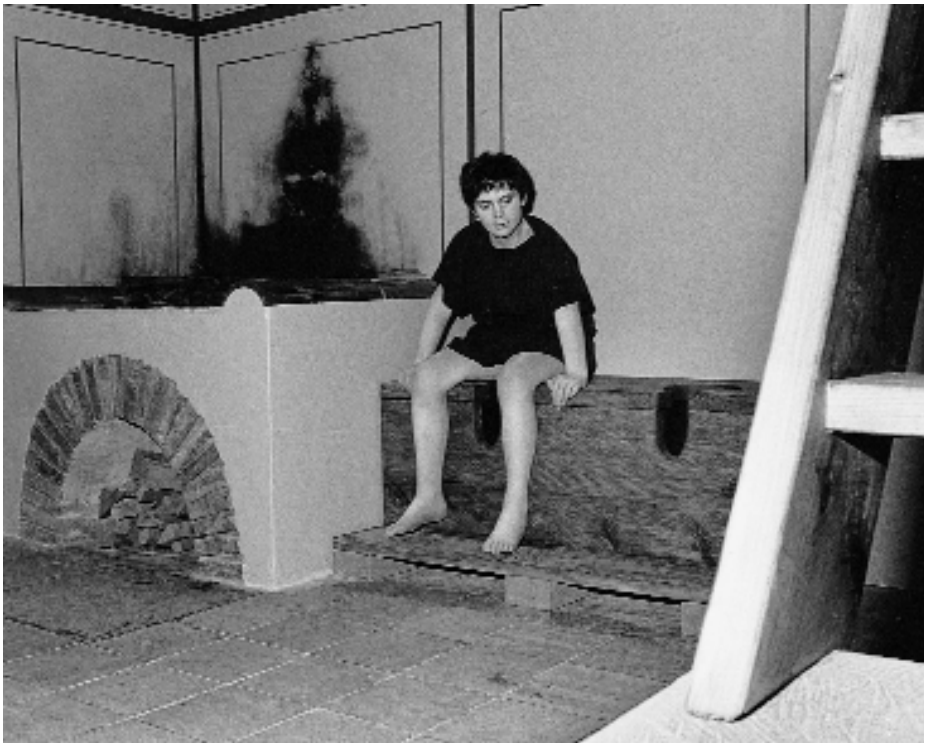
Im neuen Römerhaus fehlen Beschriftungen von Gegenständen gänzlich. Es sind nur noch die einzelnen Räume beschriftet, und zwar lateinisch. Weshalb? Um das Römerhaus möglichst authentisch erleben zu können und ohne durch Texte abgelenkt zu werden, haben wir uns auf einfache aufgepinselte Raumbeschriftungen in Latein beschränkt. Dies erlaubt ein Zurechtfinden, ohne die besondere Atmosphäre des Ortes zu beeinträchtigen.
Informationen zur Ausstattung und zu den Räumen des Römerhauses liefern zwei neue, leicht verständliche Begleitpublikationen in deutscher, französischer und englischer Sprache: ein Heft für Erwachsene und eines für Kinder und Jugendliche. Beide sind ab Sommer 2001 am Eingang des Museums leihweise erhältlich. Sie können selbstverständlich auch käuflich erworben werden.
Sind Sie neugierig geworden? Es erwarten Sie noch andere Überraschungen. Entdecken Sie doch das Römerhaus aufs Neue! Lassen Sie sich verzaubern von der besonderen Atmosphäre dieses römischen Wohn- und Handwerkerhauses. Begleiten Sie mit Ihren Kindern die Pritussa und den Tetto durch ihre Welt vor 1800 Jahren. Liegen Sie mit Ihren Freunden zu Tische im Speisesaal. Oder wie wär's mit einem Spielchen «Romulus und Remus»? Das Römerhaus ist ein lebendiges Museum. – Willkommen in der DOMVS ROMANA!

Beat Rütti

Die erwähnten neuen Begleitpublikationen zum neu eingerichteten Römerhaus – ein Heft für Erwachsene und eines für Kinder und Jugendliche – werden auf Seite 9 vorgestellt.

Besondere Ansprüche an die Malerinnen und Maler von heute stellen die römischen Wandeinteilungen, Zierlinien und Muster. (Foto Ursi Schild)





In der Küche des Römerhauses erwartet Sie ein junger Hausbewohner bei einem alltäglichen Geschäft. (Foto Ursi Schild)

Ursula Gillmann, die Verantwortliche für die Gestaltung des Römerhauses, und Alex R. Furger, der Leiter der Römerstadt, beim Bau der Bronzegiessergrube in der Fabrica. (Foto Ursi Schild)

Vorbereitungen für Schildemalen mit Kindern. (Foto Maya Wartmann)

WAS STECKT HINTER DEN KULISSEN EINES RÖMERFESTES?

Wie entsteht ein Römerfest? Woher kommen die Energien, die bei einem Römerfest freigesetzt werden? Wer steht dahinter?

Jedes Jahr findet am letzten Sonntag im August ein grosses Römerfest im archäologischen Park von Augusta Raurica statt. Für viele Erwachsene und Kinder der umliegenden Region, aber auch für zahlreiche Familien aus der ganzen Schweiz und den Nachbarländern Frankreich und Deutschland ist dieser alljährliche, zur Tradition gewordene Anlass ein fester Termin im Jahreskalender geworden. Zu den 8000 bis 10000 Besuchern und Besucherinnen, die wir an diesem Festtag in der Römerstadt Augusta Raurica willkommen heissen, zählen nicht nur all die treuen, immer wiederkehrenden Einzelpersonen und Familien, sondern auch viele an der römischen Geschichte interessierte Menschen, die per Zufall durch ein Zeitungsinserat, ein Strassenplakat, einen Werbespot aus dem Radio, durch Mundpropaganda oder via Internet vom Römerfest erfahren haben.

Festattraktionen

Unter dem Motto «Spiel, Spass und Spektakel» bringen wir den Kleinen und Grossen römische Geschichte und römisches Leben näher. Das Handwerk

Beschriften von Tafeln mit römischen Buchstaben. (Foto Maya Wartmann)

des Töpfers, Knochenschnitzers, Silberschmiedes, Schuhmachers, Bronzegiessers und vieles mehr werden vorgeführt. Sehr beliebt bei Kindern aber auch Erwachsenen ist das Münzenprägen, für das sie langes Schlangestehen in Kauf nehmen. Wer Hunger verspürt, hat die Möglichkeit, den Magen mit feinen Köstlichkeiten aus der römischen Küche zu verwöhnen. Grosse Spektakel, wie zum Beispiel das Auftreten eines Gladiators mit Raubtieren, ein Wagenrennen mit je vier vorgespannten Pferden oder Darbietungen von römischen Tänzerinnen und Gauklern, untermalen die festliche Stimmung auf dem Gelände der ehemaligen Römerstadt. Dieses bunte und attraktive Programmangebot basiert auf vorangehenden, systematischen Abklärungen von unseren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Durch ihre tägliche Arbeit lassen sich archäologische Erkenntnisse einem interessierten Laien- aber auch Fachpublikum spielerisch näher bringen.

In verschiedenen Zeitungen, auch in dieser Hauszeitschrift «AUGUSTA RAURICA» sowie in unseren «Jahresberichten aus Augst und Kaiseraugst» wurde schon viel über unsere Römerfeste berichtet. Doch noch nie haben wir dargelegt, wie eigentlich ein solcher Anlass entsteht und woher all die «Man- und Womanpower» kommt. Warum gelingt es uns Archäologen/-innen, Sekretären/-innen, Grabungstechnikern/-innen, Museumsabwarten/-innen, Restauratoren/-innen, wissenschaftlichen Zeichnern/-innen, Fotografen/-innen und Kassenfrauen und -männern immer wieder von neuem, diese Feste mit einer derartigen Professionalität zu organisieren und durchzuführen? – Werfen wir ein paar Blicke hinter die Kulissen!

Instruktionen zur Festinfrastruktur. (Foto Maya Wartmann)

Know-how, Ideen, Kreativität

All die kleinen und grossen Arbeiten vor, während und nach einem Römerfest, die zum Gelingen eines solchen Grossanlasses beitragen, beinhalten unter anderem Tätigkeiten, die nur bedingt oder indirekt zu unseren alltäglichen Arbeiten im Betrieb der Römerstadt Augusta Raurica gehören. Indem aber individuelle Qualitäten, Zusatzwissen und -fähigkeiten aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen genutzt und

gezielt eingesetzt werden, erreichen wir das Know-how, die Ideen und die Kreativität, welche beim Festauf- und -abbau und bei der Festdurchführung nötig sind.

Organisationskomitee

Die «Römerfest-Fäden» werden in den Händen eines dreiköpfigen Organisationskomitees zusammengehalten. Die drei Mitglieder – Margit Scheiblechner, Dani Suter und Maya Wartmann – planen und organisieren den Rahmen, den Inhalt, den Ablauf und die Infrastruktur der Feste. Sie stehen in direktem Kontakt mit all den internen und externen Beteiligten, die in irgendeiner Form bei den Römerfesten mitmachen. Bereits im Dezember werden jeweils erste Kontakte geknüpft, Verbesserungen und Änderungen besprochen und über neue Ideen und Möglichkeiten bezüglich kommender Festattraktionen diskutiert. Noch vor Frühlingsbeginn werden Verträge von Engagements externer Gruppen unterschrieben und Infrastruktur- und Personaleinsatzlisten für die einzelnen Feststände aufgestellt und ausgefüllt. Das Organisationskomitee pflegt die Kontakte zur Gemeinde Augst und zu den kantonalen Behörden. Ohne die tatkräftige Unterstützung vieler Augster Gewerbetreibenden und der Vereinigung pro Augst (VPA) wäre ein Fest mit 8000 bis 10000 Besuchern und Besucherinnen gar nicht denkbar.

Externe Gruppen

Wir dürfen auf zahlreiche externe Einzelpersonen und Gruppen zählen, die sich durchs ganze Jahr hindurch in ihrer Freizeit intensiv mit römischem Leben bzw. römischem Handwerk auseinander setzen. Mit ihrem Können, Wissen und mit ihrer Freude an der römischen Kultur unterstützen und bereichern sie unsere Feste sehr. Sie bilden einen wichtigen und nicht wegzudenkenden Kern unserer Festattraktionen.

Augusta Raurica-Team

Am wichtigsten sind jedoch die Energie und Kreativität, welche aus dem Augusta Raurica-Team resultieren: Für einmal müssen wir unsere Nebeninteressen, Hobbies und nichtberuflichen Aktivitäten bzw. die daraus resultierenden Erfahrungen und Fähigkeiten – lang erworbenes Wissen – nicht zurückstecken. Die Freizeitköche/-innen, -maler/-innen, -dekorateure/-innen, -organisatoren/-innen, -töpfer/-innen,

Bleigiessversuche nach antiker Technik. (Foto Maya Wartmann)

Herstellen der Dekoration für die «SPELVNCA», das römische Restaurant. (Foto Maya Wartmann)

Vorbereiten der Kassen. (Foto Maya Wartmann)

-musiker/-innen, -handwerker/-innen, -metallurgen/-innen und Freizeitschneiderinnen unter uns kommen beim Planen und Durchführen eines Römerfestes ganz auf ihre Rechnung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen mit viel Freude und Elan ihr Zusatzwissen zur Verfügung. Da werden mit viel Liebe Tafeln mit römischen Buchstaben für all die Feststände beschriftet, fein riechende Römermenüs ausprobiert und nach römischem Vorbild Marktstanddächer und Tuniken genäht. Einige unter uns üben sich regelmässig im Blei- und Bronzegiessen nach antiker Technik oder setzen sich mit römischer Mosaikkunst auseinander. Andere verlegen auf dem Festgelände mit erfahrener Hand elektrische Kabel und Wasserleitungen oder gestalten Festpläne und -plakate. Die intensiven Vorbereitungen eines Römerfestes bescheren allen aus unserem Team viel zusätzliche Arbeit. Wir gehen diesen Extratätigkeiten gerne nach, denn es ist auch für uns jedes Jahr ein erneutes Geschenk, wenn wir gemeinsam auf ein schönes, interessantes und reibungslos abgelaufenes Römerfest zurückschauen dürfen – auch wenn wir uns danach vor lauter Müdigkeit am liebsten einige Tage in römischen Bädern erholen möchten. Ein anderer Punkt ist uns ebenfalls bewusst: Mit den Augster Römerfesten erreichen wir mit unser – normalerweise hinter den Kulissen geleisteten – Ausgrabungs-, Dokumentations-, Restaurierungs-, Inventarisierungs- und Forschungsarbeit ein grosses und interessiertes Publikum, und langfristig kann das nur von positivem kulturpolitischem Nutzen sein.

Maya Wartmann
und Margit Scheiblechner

Das Augusta Raurica-Team beim Aufstellen der Feststände. (Foto Maya Wartmann)

Aufbau des Zirkuszeltes. (Foto Maya Wartmann)

Gemüserüsten für römisches Essen. (Foto Maya Wartmann)

NEUERSCHEINUNGEN IM VERLAG DES RÖMERMUSEUMS AUGST

Komm mit ins Römerhaus! / Suis-nous dans la maison romaine! / Come and see the Roman House!

Catherine Aitken (traduction française Christiane Hoffmann-Champliaud; english translation Isabel Aitken) mit 42 Illustrationen von Markus Glaser. Augster Museumshefte 25. Verlag Römermuseum Augst (Augst 2001) 24 Seiten, 42 Abbildungen (alle in Farbe), CHF 9.–, ISBN 3-7151-1025-2, Bestellnummer 1025-2

DOMVS ROMANA
Das Römerhaus / La maison romaine / The Roman House

Beat Rütti und Catherine Aitken (traduction française Christiane Hoffmann-Champliaud; english translation Isabel Aitken) mit 20 Farbfotos von Ursi Schild. Augster Museumshefte 26. Verlag Römermuseum Augst (Augst 2001) 40 Seiten, ca. 22 Abbildungen (alle in Farbe), CHF 12.–, ISBN 3-7151-1026-0, Bestellnummer 1026-0

Was ist Archäologie?
Annäherung an einen Traum

Jürg Rychener, Augster Museumshefte 27. Verlag Römermuseum Augst (Augst 2001) 40 Seiten, 60 Abbildungen (alle in Farbe), CHF 18.–, ISBN 3-7151-1027-9, Bestellnummer 1027-9

Frauen in Augusta Raurica
Dem römischen Alltag auf der Spur

Dagmar Bargetzi, Dagmar Costantini, Vreni Engeler-Ohnemus, Mirjam T. Jenny, Consuelo Keller, Andrea Nold und Brigitte Schaffner. Augster Museumshefte 28. Verlag Römermuseum Augst (Augst 2001), Ca. 150 Seiten, ca. 70 Abbildungen (alle in Farbe) Erscheint Anfang Juni 2001. CHF 35.–, ISBN 3-7151-1028-7, Bestellnummer 1028-7

Kästchen, Truhen, Tische – Möbelteile aus Augusta Raurica

Emilie Riha, Forschungen in Augst 31. Verlag Römermuseum Augst (Augst 2001) 191 Seiten, 146 Abbildungen und 49 Fundtafeln mit 696 Katalognummern. Mit ausführlichem Fazit und Zusammenfassung in Deutsch, Französisch und Englisch, CHF 100.–, ISBN 3-7151-0031-1, Bestellnummer 0031-1

Weitere Publikationen:
www.augusta-raurica.ch (→Publikationen)
Alle Bücher sind zu beziehen bei:
Schwabe & Co. AG, Buchauslieferung, Farnsburgerstrasse 8, CH-4132 Muttenz,
Tel. 0041 (0)61 467 85 75, Fax 0041 (0)61 467 85 76,
E-mail: auslieferung@schwabe.ch
oder über den Buchhandel oder an der Museumskasse in Augst

AUF DER REISE ZUR INSEL DER GLÜCKSELIGEN – FRÜHE CHRISTEN IN KAISERAUGST

1999 kam ein unscheinbar wirkender Fingerring aus Bronze in Kaiseraugst zum Vorschein. Erst eine genauere Untersuchung der Darstellung auf der Ringplatte liess erkennen, welche kulturhistorische Bedeutung sich hinter diesem Stück verbirgt.

Auf der kästchenförmigen Ringplatte ist ein römisches Handels- oder Kriegsschiff zu sehen. Darüber – an der Stelle, wo eigentlich das Segel zu erwarten wäre – steht ein winziges Christogramm. Seine seitenverkehrte Ausführung macht deutlich, dass der Ring einst als Siegelring gedient hatte. *«Männer sollen den Ring nicht am Fingergelenk tragen, denn das ist weibisch ...»* Neben dieser Empfehlung schlägt der Kirchenvater Clemens von Alexandria (um 150–215) in seinem Werk über die christliche Lebensführung folgende Motivwahl für Siegelringe vor: *«Über die Fingerringe: ... Und unsere Siegel seien entweder eine Taube, oder ein Fisch, oder ein Schiff, das vor dem Wind segelt, oder eine Lyra, ..., oder der Anker eines Schiffes ...»*

Das Schiff als Symbol für ein glückliches Jenseits ...

Bei den antiken Mittelmeerkulturen hatte das Schiff nicht nur eine praktische, sondern auch eine symbolträchtige Funktion. Denken wir nur an den Obolos, der den Verstorbenen in Griechenland in den Mund oder in die Hand gelegt wurde, um damit den Fährmann Charon für die Überfahrt über die Styx oder den Acheron in die Unterwelt zu entlöhnen – ein Brauch, den die Römer übernommen haben. Oder führen wir uns das Mittelbild der Meerstadtplatte aus dem spätantiken Silberschatz von Kaiseraugst vor Augen, auf dem fischende Eroten vor einer Architekturlandschaft zu sehen sind. Diese Idylle verkörperte eine allgemeine Glücksvorstellung, wie man sie sich für das eigene Leben erträumen mochte.

... im politischen Alltag

Auch im politischen Denken spielte das Schiff als Symbol eine wichtige Rolle. So wurde der römische Staat als Schiff bezeichnet, das von einer Gemeinschaft manövriert werden musste, und auch heute noch sind Formulierungen wie «das Steuerruder in die Hand nehmen» oder die Amtsbezeichnung «Gouverneur» (von *gubernare* lenken) durchaus gebräuchlich. Eine weite Verbreitung erfuhr das Schiff als politisches Symbol in der römischen Kaiserzeit durch die Münzprägung. Im Mittelpunkt stand nun die staatserhaltenden Eigenschaften des Herrschers. Schiffsdarstellung auf Münzen im Zusammenhang mit der Hoffnung auf glückliche Zeiten durch die Weitsicht des Herrschers in Verbindung mit der neuen Religion – dem Christentum – tauchen zum Beispiel auf Bronzemünzen auf. Sie sind im *Castrum Rauracense* häufig gefunden worden und sind in den Jahren 348–350 unter Constantius II. und Constans geprägt worden.

Der Neufund von Kaiseraugst 1999: Eine glückliche Fahrt ins Jenseits – also ins Paradies – symbolisieren das Schiff und das Christogramm auf diesem Siegelring aus Bronze. (Fotos Ursi Schild)

Grundsätzlich wurde das Schiff immer als positive Metapher eingesetzt, und die symbolische Bedeutung pendelte zwischen Jenseitsvorstellungen, göttlichen Sphären und profanem Bereich.

... und in der frühchristlichen Kunst

Aus dieser Optik sind auch die Empfehlungen des Clemens von Alexandria besser zu verstehen. Als eines der Ursymbole der frühchristlichen Kirche begegnet das Schiff uns seit der Mitte des zweiten Jahrhunderts in den Katakomben Roms als Fahrzeug für die Verstorbenen auf die Insel der Glückseligen. Auf allen Darstellungen bewegt sich das Schiff übrigens immer nach rechts und damit nach Osten. In die Richtung also, in der nach frühchristlicher Vorstellung das Paradies lag. Der Abdruck des Kaiseraugster Siegelringes zeigt, dass man sich der Bedeutung der Fahrtrichtung sehr wohl bewusst war. Doch das Schiff diente nicht nur als Totenbarke eines Einzelnen, sondern die gesamte christliche Kirche wird als Schiff betrachtet, das manchem Sturm trotzt, letztendlich aber sicher in den Hafen des Paradieses einläuft.

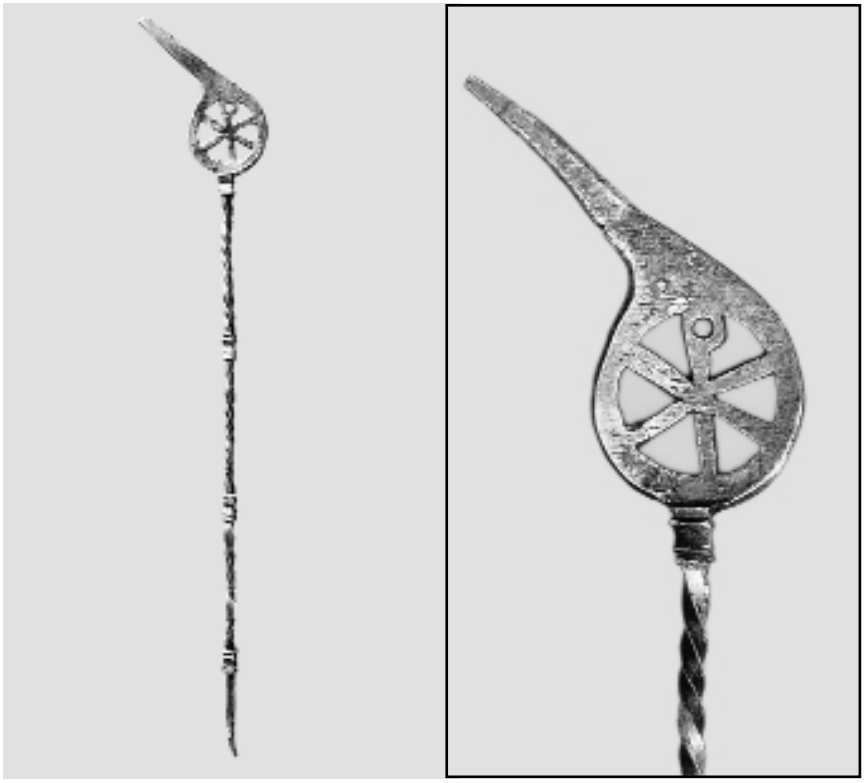
Werfen wir noch einen kurzen Blick auf die «Schlagspuren» rund um das Schiff. Sie befinden sich genau an der Stelle, wo wir auf vergleichbaren Darstellungen Fische, vor allem Delphine, finden. Sie galten – ebenso wie das Schiff selbst – als glücksverheissende Begleiter der Reisenden und belebten manche spätantike Szene – auch das erinnert wieder an die Kaiseraugster Meerstadtplatte.

Fischende Eroten vor einer fantasievollen Architektur – in römischer Zeit ein allgemein verständliches Sinnbild für ein glückliches Dasein. (Foto Elisabeth Schulz)

Frühe Christen in Kaiseraugst

Die Kirchenväter Lactanz und Eusebius berichten, dass Kaiser Constantin der Grosse vor einer entscheidenden Schlacht im Jahre 312 vor den Toren Roms eine Vision gehabt habe. Es sei ihm nämlich ein Christogramm beziehungsweise ein Kreuz mit der Beischrift «hierdurch siege» erschienen. Nach seinem Sieg liess er ein Christogramm auf seinen Helm und auf seine Kaiserstandarte setzen und liess dieses siegesverheissende Symbol seinen – vor allem heidnischen – Soldaten auf die Schilde malen. Ein Jahr später erliess er ein Verfolgungsverbot für alle Religionen – also nicht nur der christlichen. Zur eigentlichen Staatsreligion wurde das Christentum aber erst im Jahre 381 unter Kaiser Theodosius.

Hatte dies nun zur Folge, dass sich auch im *Castrum Rauracense* alle Einwohnerinnen und Einwohner zum neuen Glauben bekennen mussten? Dass dem nicht so ist, zeigt ein Blick auf die seit längerer Zeit engagiert geführte Diskussion über die Entstehungszeit, die Dauer des Bistums Augst und die Verlegung des Bischofssitzes nach Basel. Teilnehmerlisten von Konzilien,



Aus dem spätantiken Silberschatz von Kaiseraugst stammt dieser silberne Zahnstocher, der auf der Gegenseite als Ohrlöffelchen gearbeitet ist. Das Christogramm liess oft vermuten, dass der gesamte Schatz einem Christen gehört habe. (Fotos Gisela Fittschen und Ursi Schild)

Erst nachträglich hat der Besitzer auf diesem Gürtelbeschlag in Propellerform – die zweite «Propeller»-Hälfte unten ist weggebrochen – ein Christogramm eingeschlagen. (Foto Ursi Schild)

deren Echtheit zugegebenermassen von verschiedenen Seiten angezweifelt wird, belegen für das *Castrum Rauracense* schon in den Jahren 343/344 und 346 den Sitz eines Bischofs Justinianus.

Aus der Zeit um 400 stammen die ältere Kastellkirche im *Castrum* sowie die *memoria,* eine «Gedenkkapelle» im Kastellfriedhof. Zwar wissen wir damit nichts über die Grösse dieser Gemeinde, die beiden Bauten erlauben aber einen Rückschluss auf gewisse finanzielle Möglichkeiten ihrer Mitglieder. Weitere archäologische Funde sind (noch) sehr selten, und die Interpretation einzelner Symbole muss auch mit grosser Vorsicht angegangen werden. Ein einzelner Fisch – wie zum Beispiel auf zwei Plättchen aus dem Kaiseraugster Silberschatz dargestellt – ergibt noch keinen eindeutigen Hinweis auf christliche Besitzer. Dafür müsste er in Verbindung mit einem weiteren eindeutigen Symbol – zum Beispiel einem Christogramm – stehen. Selbst ein alleinstehendes Kreuz kann in dieser Zeit ohne weiteres Beizeichen als Sonnensymbol gedeutet werden. Ein solches Vorgehen schränkt die gesicherten christlichen Objekte aus Kaiseraugst natürlich stark ein. Neben dem schon besprochenen Siegelring können nur noch einer der Zahnstocher aus dem Silberschatz von Kaiseraugst, ein kleiner Gürtelbeschlag aus Bronze sowie ein weiterer Siegelring, in diesem Fall aus Silber, mit Sicherheit als christliche Indizien bezeichnet werden, da sie alle mit einem Christogramm verziert sind. Bis heute sehr kontrovers wird hingegen die Sandstein-Grabstele der Eustata diskutiert. Die – wenn auch sehr ungewöhnliche – Darstellung eines Ankers verleitet natürlich zu der Aussage, dass es sich hierbei um eines der frühesten christlichen Manifeste in Kaiseraugst handle, doch mahnt das Fehlen eines weiteren christlichen Symbols zu grosser Vorsicht.

Karin Kob

Dominant präsentiert sich das Christogramm auf diesem silbernen Siegelring. (Foto Ursi Schild)

AUS DER RÖMISCHEN BROTBACKSTUBE

Riechen Sie den Duft von frisch gebackenem Brot, sehen Sie den Rauch aus der «römischen» Backstube emporsteigen? Wenn nicht, dann besuchen Sie doch dieses Frühjahr unsere Römerstadt. Schon von weitem erblicken Sie die imposanten Ruinen des römischen Theaters. Am Fusse des Schönbühltempels finden Sie unsere Backstube. Habe ich Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie Näheres über das didaktische Angebot «römisch Brot Backen» erfahren?

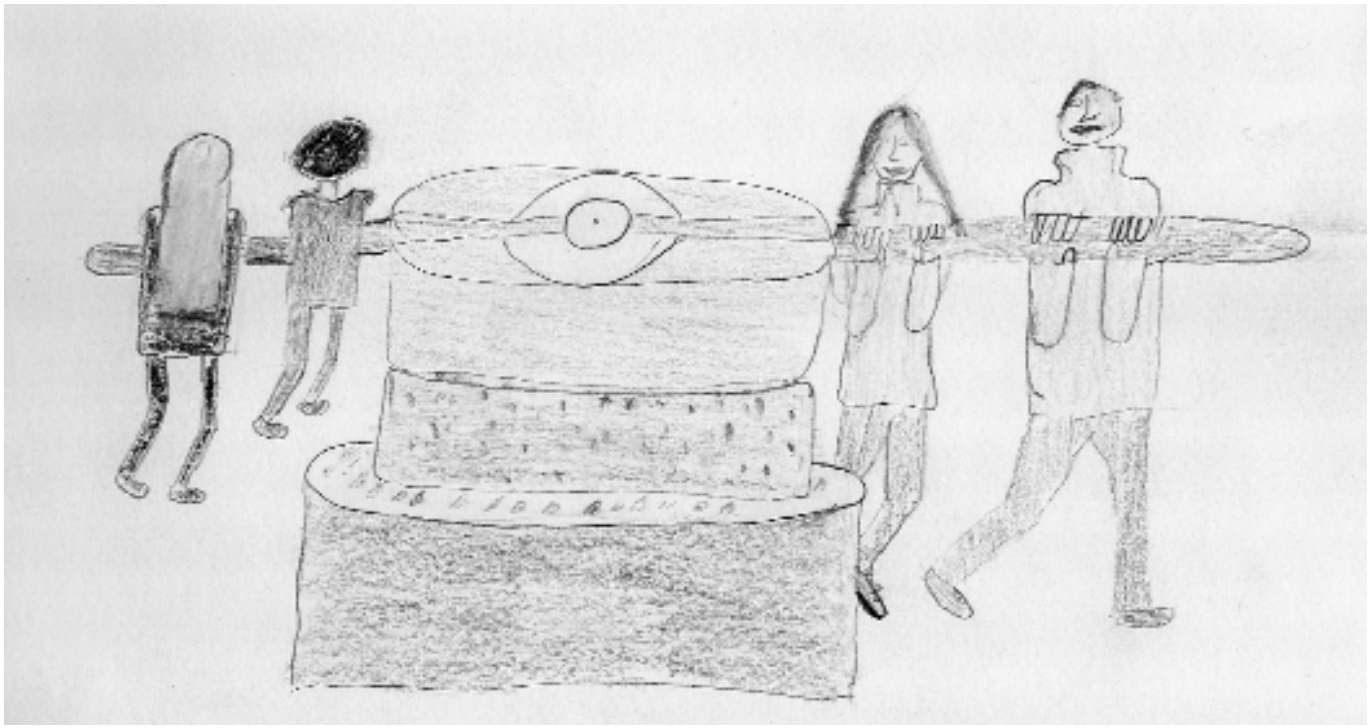
Immer am Montagnachmittag von 14.30 bis 16.30 Uhr und am Mittwochmorgen von 8.30 bis 10.30 Uhr können Sie sich telefonisch zum Brotbacken anmelden (Tel. 061 / 816 22 02). Mehr als 200 Schulklassen und zahlreiche Vereine backen von April bis Ende Oktober fast täglich Brot nach römischer Art. Doch auch für zahlreiche Kindergeburtstage werden unsere «Brotbackdienste» gebucht!

Wenn wir in einer Bäckerei unser tägliches Brot einkaufen, so machen wir uns selten über die Entstehung dieser herrlich duftenden, knusprigen Laibe Gedanken. Bereits zur Römerzeit war Getreide ein Hauptnahrungsmittel. Selbst im alten Rom gab es viele selbständige Bäcker. Der freidreschende Weizen war neben Dinkel und Roggen das wichtigste Brotgetreide. Natürlich wurden auch Hafer und Hirse angebaut, welche jedoch vorwiegend für die Herstellung der Getreidebreie verwendet worden sind.

Vorbild: das besterhaltene Original nördlich der Alpen

Zur Brotherstellung benötigen wir einen Backofen! Nur wenige Schritte oberhalb des Römermuseums entdecken Sie in der «Taberne» einen originalen römischen Backofen aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. Bei Ausgrabungen wurde der vollständige, mitsamt der Kuppel erhaltene Ofen 1966 gefunden. Eine massgetreue Kopie wurde beim Schönbühl erstellt, um das Funktionieren eines solchen Ofens zu testen! Einzige Konzession an die regelmässige moderne Nutzung: feuerfeste Steine statt Ziegel!

Bald können wir mit dem Backen beginnen. Es fehlt uns noch eine Mühle, denn das Korn in seinem Rohzustand lässt sich nicht zur Brotherstellung verwenden. Auch damit können wir dienen! Der Fund einer besonders grossen und prächtigen Drehmühle mit ganz erhaltenen Steinen in der Insula 25 an der Giebenacherstrasse im Jahre 1976



«Die grosse Mühle» (Zeichnung von Alexander, Frédérique und Lisa, Primarschule Basel-Sevogel)

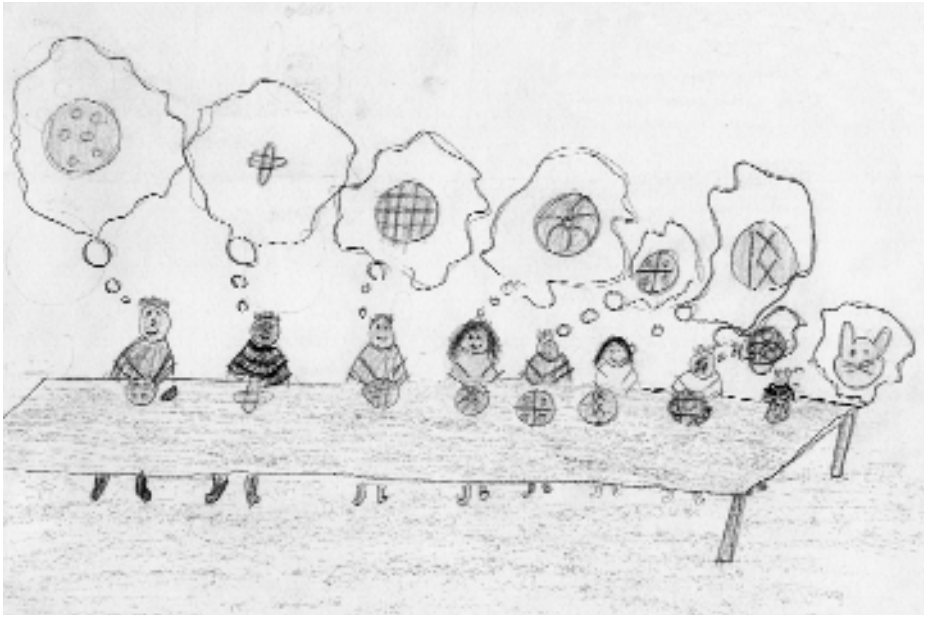
«Die Drehmühle macht quitsch-knirsch» (Zeichnung vom Kindertageslager der Quartiergemeinde Basel-Oekolampad)

«Mehl sieben» (Zeichnung von Philippe und Lucien, Primarschule Basel-Sevogel)

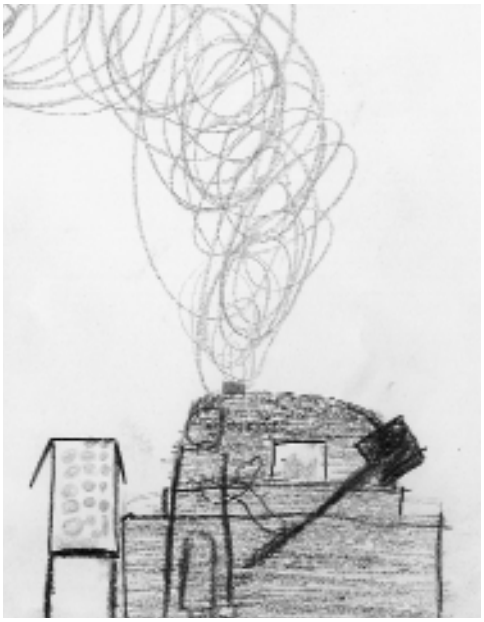
erweckte den Wunsch, eine solche Mühle zu rekonstruieren und in Betrieb zu setzen. Die Mahlleistung beträgt 25 kg backfertiges Mehl pro Stunde.

Langsam wird es Zeit, dass wir uns an die Herstellung der Brote machen. Doch sind dafür natürlich zahlreiche Vorbereitungen erforderlich. Unsere Backfrauen, Frau Silvia Brunner und Charlotte Blattner, teilen jeweils die Schulklassen auf. So sind alle während des rund 2½ Stunden dauernden Vorgangs beschäftigt. Einige schauen sich zwischendurch unser Video über das Korn und die Brotherstellung in römischer Zeit an. Andere wiederum entfachen im Ofen das Feuer mit – noch von Hand gebundenen – Holzwellen. Die Glut wird später mit einer «Krücke» über die ganze Fläche verteilt. Ist der Ofen dann mit Glut so richtig heiss, werden die Feuerreste aus dem Ofen geräumt und der ganze Ofen wird mit einem «Hudel» kurz «ausgehudelt» (ausgerieben).

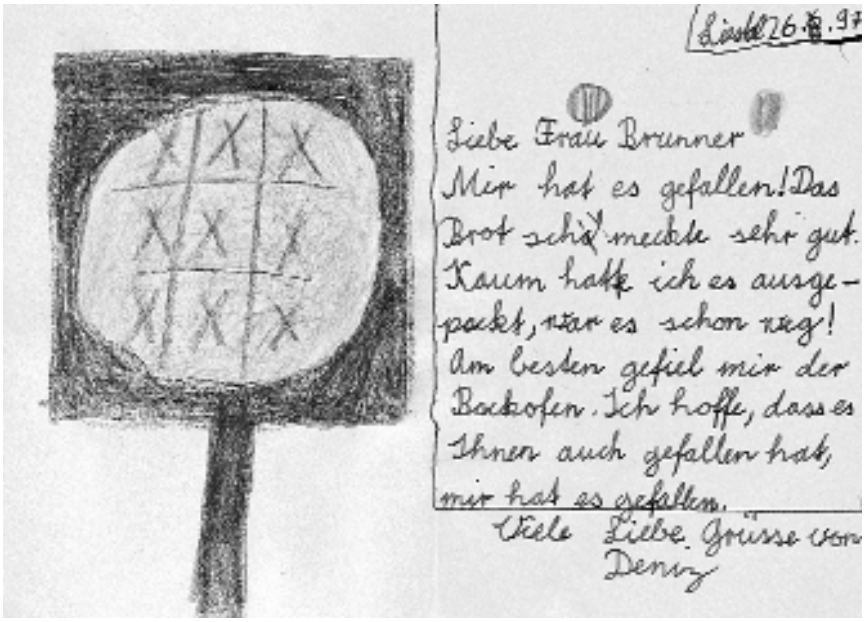
Schon könnten wir die Brote «einschiessen», doch halt, die müssen wir erst vorbereiten! Die dritte Gruppe müht sich an der römischen Mühle ab. Schweissperlen stehen oft den kleinen und grossen Schülerinnen und Schülern auf der Stirn, ist diese Arbeit doch die schwerste von allen. Das Körner-Mehl-Gemisch wird in die Mühle gegeben und nun heisst es, sich im Kreise zu drehen. Viele sind von dieser Prozedur begeistert und drehen wacker ihre Runden, doch die meisten atmen auf, wenn sie abgelöst werden. Erleichterung tritt in der Gruppe ein, wenn sich ihr Kessel mit 10 kg Getreide – ein Teil Roggen, ein Teil Weizen – langsam in Mehl verwandelt. Das gewonnene, in der kurzen Zeit nur grob ausgemahlene Mehl wird anschliessend mit einer bestimmten Menge feinstem Weissmehl vermischt und zusammen mit Hefe, Zucker, Salz und Wasser zu einem geschmeidigen Teig verarbeitet. Diese Teigmasse wird auf die entsprechende Anzahl Kinder aufgeteilt und nochmals



«Brote formen» (Zeichnung von Simon, Neffy und Valentine, Primarschule Basel-Sevogel)



«Das Brot backen hat uns in Augusta Raurica am besten gefallen!» (Zeichnung vom Kindertageslager der Quartiergemeinde Basel-Oekolampad)



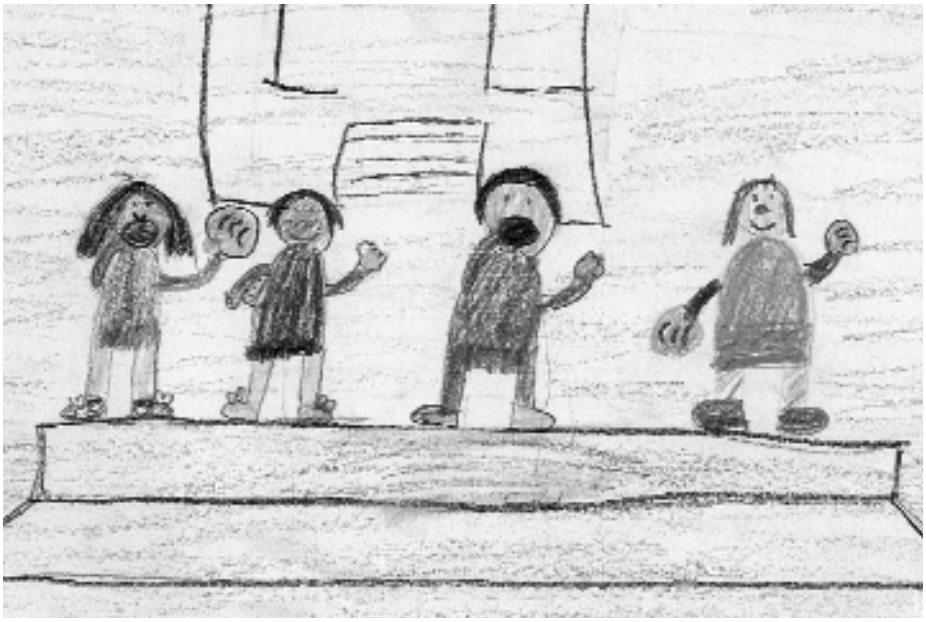
«Das Brot schmeckte sehr gut. Kaum war es ausgepackt, war es schon weg!» (Zeichnung von Deniz, Primarschule Liestal)

gut durchgeknetet. Beim Formen darf jedes Kind, jede/r Erwachsene seine Fantasie walten lassen und oft entstehen dabei wunderbare Muster auf den runden Broten.

Probieren Sie es doch mal selbst!

Möchten Sie unser Römerbrot zu Hause nachbacken? Dies ist nach den Angaben von Bäckermeister Urs Berger aus Augst gut möglich. Man nehme: 750 g Römerschrotmehl (oder notfalls eine ähnliche Brotbackmischung. Ein leichteres und luftigeres Brot erhält man, wenn ein Teil des Schrotmehles durch Ruchmehl ersetzt wird), 500 g handwarmes Wasser, 10 g Salz (1 Teelöffel), 10 g Zucker (oder 1 Teelöffel Honig) und 20 g Hefe. Daraus einen weichen Teig schlagen, warm stellen und «gehen» lassen. Erneut durchkneten und daraus zwei runde Laibe formen und nochmals ruhen lassen. Im vorgeheizten Ofen bei 220 Grad gut 40 Minuten backen.

Doch zurück zu unserer «römischen Brotbackklasse». Nun kann das sicher genügend aufgegangene Brot für 50 Minuten in den Ofen geschoben werden, bevor es goldbraun gebacken herausgeholt wird. Danach wird die ganze Backstube wieder für die nächste Schulklasse tipptopp aufgeräumt und geputzt. Auch dies gehört zu den



«Mmmmhh ... en Guete!» (Zeichnung von Claudia und Cinzia, Primarschule Basel-Sevogel)

Pflichten unserer Schülerinnen und Schüler. All diese Arbeiten werden unter kundiger Leitung der Backfrauen durchgeführt. Wie beliebt das Brotbacken ist, können wir jeweils aus den zahlreichen Dankschreiben entnehmen. Von der Eröffnung 1980 bis heute haben 2366 Klassen und Gruppen dieses lehrreiche und unterhaltsame Angebot genutzt!

Nun ist es soweit, der Verdienst der doch recht harten Arbeit kann endlich dem Ofen entnommen werden! Die herrlich mundenden Laibe werden oft noch heiss angebissen und genossen!

Haben Sie keine Zeit? Macht nichts, Sie können sich unser Video über das Kornmahlen und die Herstellung der Brote nach römischer Art auch zu Hause anschauen. Die VHS-Kassette kann – übrigens neben unseren zahlreichen Publikationen und Souvenirs – jederzeit an unserer Museumskasse erworben werden.

Dorli Felber

AGENDA

Dienstag z.B. – Leben in der Römerstadt

Dauerausstellung
Götter, Geld und Gaumenfreuden, drei grundlegende Aspekte des täglichen Lebens, prägen die neue Ausstellung. Viele, zum Teil noch nie gezeigte Originalfunde gewähren einen spannenden Einblick in den Alltag der Menschen – zum Beispiel an einem Dienstag vor 1800 Jahren. Unterlagen für Lehrerinnen und Lehrer: 0041 (0)61 816 22 22.

Unterirdisches Brunnenhaus

Besuchen Sie die Unterwelt von Augusta Raurica! Bis 8 Meter unter der heutigen Erdoberfläche hat sich ein Kuppelbau mit Brunnenschacht erhalten. Diesen Raum können Sie durch den rund 12 m langen römischen Tunnel betreten. Das unterirdische Brunnenhaus ist in seiner einmaligen Erhaltung sensationell – nicht nur für Augusta Raurica, sondern für alle römischen Provinzen nördlich der Alpen.

Alles so schön bunt hier! – Neues im Römerhaus

Bunt ausgemalt und neu möbliert: Wir laden Sie ein, die besondere Atmosphäre unseres Wohn- und Handwerkerhauses aufs Neue zu geniessen. Lassen Sie sich von der Raumgestaltung überraschen und erleben Sie, wie die Menschen in Augusta Raurica zur Römerzeit gewohnt und gearbeitet haben. Das 1955 eröffnete Römerhaus war einst Vorbild für römische Hausrekonstruktionen in ganz Europa. Dieses Markenzeichen von Augusta Raurica gehört zu den Höhepunkten Ihres Besuchs in der Römerstadt.

Veranstaltungen

– Dienstag bis Samstag 24.–28. April: **«Römischer» Töpferofen in Betrieb.** Hans Huber räumt den Ofen am 1. Tag ein, feuert ihn am 2. Tag an und räumt ihn am letzten Tag wieder aus.

– Jeweils Samstag 12., 19. Mai, 9., 16. Juni, 14. Juli, 4., 11. August, 8., 15., 22. September, 14–15.45 Uhr: **Frauen in Augusta Raurica.** Augustilla Tours bietet die Gelegenheit, zwei «römische» Frauen ein Stück durch ihren Alltag in der Römerstadt zu begleiten. CHF 20.–/15.– plus CHF 5.–/3.– Museumseintritt. Besammlung vor dem Römermuseum.

– Samstag 16. Juni 13.30–15.15 Uhr: **Frühjahrsführung** durch Augusta Raurica für Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica. Besammlung vor dem Römermuseum.

– Freitag bis Dienstag 8.–12. Juni: **«Römischer» Töpferofen in Betrieb** (s. oben).

– Montag bis Mittwoch 23.–25. Juli, 9–14 Uhr: **Ausgraben in der Römerstadt Augusta Raurica.** Jugendliche, Erwachsene und Familien haben Gelegenheit, während einer Woche auf einer richtigen Grabung mitzuarbeiten.
Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Antikenmuseum Basel. Anmeldung: Antikenmuseum, Tel. 0041 (0)61 271 21 95, Dienstag bis Freitag, vormittags. Anmeldeschluss: 15. Juni. Kosten: Jugendliche ab 12 Jahren CHF 75.–, Erwachsene ab 18 Jahren CHF 150.–, Familien- und Sondertarife auf Anfrage.

– Donnerstag bis Samstag 26.–28. Juli, 9–14 Uhr: **Ausgraben in der Römerstadt Augusta Raurica** (s. oben).

– Montag bis Dienstag 30.–31. Juli und Donnerstag bis Freitag 2.–3. August, 9–13 Uhr: **Ausgraben in der Römerstadt Augusta Raurica** (s. oben).

– Montag bis Freitag 6.–10. August: **Archäologische Woche.** Kurs für SchülerInnen ab 15 Jahren zum Thema Archäologie und Museum. In Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie Baselland und der Universität Basel.
Anmeldung (bitte schriftlich) an: Römerstadt Augusta Raurica, C. Aitken, Giebenacherstrasse 17, CH-4302 Augst.

– Donnerstag bis Montag 16.–20. August: **«Römischer» Töpferofen in Betrieb** (s. oben).

– Freitag bis Sonntag 17.–19. August: **'s Fescht vo Basel – 500 Joor bi dr Schwyz.** Auf der Pfalz gastiert die Römerstadt Augusta Raurica.

– Donnerstag bis Sonntag 23.–26. August: **Augusta Konzerte.**

– Sonntag 26. August, 10–17 Uhr: **Römerfest 2001.**

– Samstag 15. September, 14– ca. 16 Uhr: **Herbstführung** durch Augusta Raurica für Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica. Besammlung vor dem Römermuseum.

Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer

– **Der Silberschatz von Kaiseraugst für die Schule** (Kurs-Nr. 01-35-31): Donnerstag 26. April, 17–20 Uhr. Information/Anmeldung: Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung Baselland, Tel. 0041 (0)61 465 46 00.

– Das Römerhaus und die Römerkoffer: **Neues zu Altbekanntem** (Kurs-Nr. 20.10.01/00): Samstag 28. April, 9–16.30 Uhr. Information/Anmeldung: Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung Aargau, Tel. 0041 (0)62 835 22 30.

Öffnungszeiten

Römermuseum
Mo 13–17 Uhr
Di–So und Feiertage 10–17 Uhr
(Nov.–Febr. 12–13.30 Uhr geschlossen)

Haustierpark und Schutzhäuser
Täglich 10–17 Uhr
(Nov.–Febr. bis 16.30 Uhr)

Eintrittspreise

Römermuseum
CHF 5.– Normaleintritt
CHF 3.– Jugendliche bis 16 Jahre, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, AHV-Berechtigte (mit Ausweis)
CHF 3.– Gruppen ab 10 Personen
(Schweizer Museumspass und Oberrheinischer Museums-Pass sind gültig.)

Haustierpark und Schutzhäuser
Eintritt frei

Führungen

Durch Basel Tourismus auf Voranmeldung:
Tel. 0041 (0)61 268 68 32/68
CHF 150.– für Gruppen bis 25 Personen

Voranmeldung für Rundgang in lateinischer Sprache durch das Römerhaus:
Tel. 0041 (0)61 268 68 32/68

Voranmeldung für den Rundgang «Frauen in Augusta Raurica»:
Tel. 0041 (0)61 691 72 20; Email augustilla.tours@freesurf.ch
(Daten siehe Veranstaltungen links; Gruppen nach Vereinbarung)

www.augusta-raurica.ch

Der «Römische» Haustierpark der Stiftung Pro Augusta Raurica *wird ab 2001 gesponsert von*

coop

Die Firmen

JRG Gunzenhauser Architekten · Sanipex · Metallbau *4450 Sissach*

baumgartner *4302 Augst*

unterstützten die Römerstadt Augusta Raurica *mit dem Sanipex-Leitungssystem im «Römischen» Haustierpark*